

Trotz solcher voraussichtlichen Schwierigkeiten wollte P. Roothaan die Leiter geistlicher Übungen durch die Erleichterung des Studiums des ignatianischen Exerzitienbüchleins zur Überzeugung bringen von den Vorteilen, ja von der Notwendigkeit an der vom heiligen Verfasser desselben seinem Werke gegebenen Gestalt unverbrüchlich festzuhalten. Indem er die Einfachheit und Salbung seiner Sprache rühmend hervorhebt, erinnert P. Roothaan an den Heidenapostel, der den Erfolg seiner Predigt vor Gelehrten wie Ungeliehrten nicht durch „überredende Worte menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes in der Kraft“ erringen wollte.

Diesem im Prologus seines lateinischen Werkes ausgesprochenen Zwecke des P. Roothaan in weiteren Kreisen Gehör und dauernde Erfüllung zu verschaffen, beabsichtigt die vorliegende erste deutsche Übersetzung des spanischen Originaltextes nebst deutscher Wiedergabe der durch Ergebnisse neuer Studien bereicherten, ursprünglich lateinischen Anmerkungen.

Diese letztere, dem jahrelangen hingebenden Fleiße des von den Amtsgeschäften des Generalrates an erster Stelle beanspruchten Verfassers zu verdankenden Erläuterungen haben bekanntlich zum Hauptinhalt den Vergleich des spanischen Originaltextes mit der sogenannten Vulgata und die Begründung der dadurch veranlaßten, abweichenden Fassung der wortgetreuen lateinischen Übersetzung. Eine neue Ausgabe des spanischen Textes, welche P. L. Martin, General der Gesellschaft Jesu im Jahre 1887 veranstaltet hat, ermöglichte eine Nachprüfung dieses Vergleiches. Zur Erklärung einer Reihe von Stellen, deren Verständnis von besonderer Wichtigkeit oder durch Varianten des Textes, des spanischen Originals sowohl als der beiden früheren lateinischen Übersetzungen erschwert ist, finden sich die Meinungen älterer Kenner des ignatianischen Werkes und Geistes angeführt und endlich sucht der Verfasser, wo es ihm nötig oder nützlich scheint, durch eigene Bemerkungen dem Leser gleichsam Brücken zu bauen zur Beurteilung der vorgelegten, mitunter zur Vereinigung dissentierenden Ansichten, die durch gegenwärtige Bearbeitung des Exerzitien-Büchleins geforderte Vertrautheit mit demselben wird vor allem den Priestern, die geistliche Übungen zu leiten haben, von Nutzen sein können, um sich an dem zu bereichern, was sie andern mitteilen sollen; sie werden auch die Übersetzung gewinnen, daß die gelehrtesten, salbungsvollsten und begeistert vorgetragenen Predigten oder Konferenzen weder ignatianische Exerzitien sind, noch solche zu ersegen vermögen. Aber auch Laien werden die Befriedigung aller jener teilen, welche aus eigener oder fremder Erfahrung bereits erkannt haben, daß die große Wissenschaft des Heiligen in dem kleinen Büchlein des heiligen Ignatius von dem Suchenden zu finden sei. Richtig geleitete geistliche Übungen machen Laien zu begeisterten Missionären durch Beispiel und Wort, in ihren Familien und Gemeinden, Klöstern, religiösen Kommunitäten, Bruderschaften und Vereinen zu reichlicher gespeisten Gnadenquellen in dem heutigen allgemeinen Kampf um Glauben und Sitte.

Einen Anteil an den Verdiensten mancher segensreich geleiteten geistlichen Übungen darf der Verfasser der ersten deutschen Übersetzung des spanischen Exerzitien-Textes als besten Lohn seiner Arbeit erwarten.

P. Oberkampf S. J.

16) „**Die unbefleckte Jungfrau.**“ Festgabe zum Immaculata-Jubiläum. Marienpredigten von Joh. Bapt. Risius S. J. Mit einem Bilde der Unbefleckten von Kupelwieser. Der Reinertrag ist der Vollendung der Wiener Kanisiuskirche gewidmet. 155 S. K 1.50 = M. 1.40. Verlag des Kanisius-Kirchenbauvereines in Wien, IX. Kanisiusgasse 12.

Gang und Inhalt der vorliegenden Predigten sind ersichtlich aus dem nachfolgenden Inhaltsverzeichnis: Vorwort. I. Die Einwürfe gegen die

Marienverehrung. II. Die Marienverehrung im Lichte des Evangeliums. III. Äußere Rundgebungen der Marienverehrung. IV. Die Glaubensentscheidung der Unbefleckten Empfängnis. V. Der unfehlbare Papst. VI. Die Beweise für die Unbefleckte Empfängnis. VII. Maria, ohne Makel der Sünde. VIII. Maria, voll der Gnade und Heiligkeit. IX. Marias Glaube und Vertrauen. X. Die Gottes- und Nächstenliebe Marias. XI. Das unbefleckte Herz Mariä. Anhang: Novene zur Unbefleckten Empfängnis. Gebet Pius X. Abschließende.

Wir finden, daß die Disposition der einzelnen Predigten durchgehends sehr natürlich, sachlich, bestimmt und klar ist. Den gleichen Vorzug hat die Ausführung, die gründlich und nüchtern, ohne Phrasenschwall, mit wohltuender Logik gehalten ist. Die Verwendung der heiligen Schrift ist ausgezeichnet. Mehr oder weniger durchzieht jede ein polemischer Faden — sei es gegen die Protestanten oder die Ungläubigen oder sonstigen Gegner der Marienverehrung — aber es ist stets ein feiner Faden, der nicht wehe tut, nicht verletzt. Wer diese Predigten als Grundlage selbständiger Reden verwerten will und das ist das empfehlenswerteste — der wird bei der Klarheit der Gedanken und theologischen Sicherheit, die in ihnen herrschen, keine große Mühe aufzuwenden haben. Auch zu Maivorträgen können sie sehr leicht verwertet werden. Ausstattung und Druck in großen Lettern sind sehr gut. Sie seien also bestens empfohlen.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

17) **Die kirchliche Beerdigung der Selbstmörder** von O. Nöldeke, Pastor zu Mechtshausen am Harz. Mit einem Vorworte von Professor Dr. O. Baumgarten in Kiel. Gießen. J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung Alfred Töpelmann 1903. 76 S. M. 1.40 = K 1.68.

Wiederholt haben wir schon an anderem Orte und in anderem Zusammenhange über dieses Thema: „Die kirchliche Beerdigung der Selbstmörder“ zu sprechen und den katholischen Standpunkt in dieser Frage zu vertreten Gelegenheit gehabt.

Nunmehr wiederum einen protestantischen Autor über diese schwierige und doch so aktuelle Frage zu hören, begrüßen wir darum mit Genugtuung und das umso mehr, als der Verfasser vorliegender Schrift sich bemüht, möglichst objektiv, gerecht und wissenschaftlich seine Aufgabe zu lösen. In der Hauptsache ist ihm dies auch gelungen, wenn es auch infolge der protestantischen Uneinigkeit in der Kirchendisziplin immer schwer ist, ein Thema, wie das vorliegende, zur Zufriedenheit der eigenen Glaubensgenossen zu behandeln und nur eine geringe Zahl von Vertretern gleicher Grundsätze zu finden. Dass die Ausführungen des Pastors Nöldeke mit den in der katholischen Kirche festgelegten Prinzipien nicht übereinstimmen, ist aus naheliegenden Gründen begreiflich. Gleichwohl hat sich der Verfasser bemüht, auch die katholische Praxis in der Behandlung der Selbstmörder zu würdigen und zum Teile auch als gerechtfertigt anzuerkennen. Leider fällt er auch über die einschlägigen Partien des kirchlichen Begräbnisrechtes Urteile, die als ungerechtfertigt und falsch abgelehnt, wenn nicht gar als polemisch-tendenziös zurückgewiesen werden müssen.